

Mitglieder zur Diskussion um Verbandsausrichtung aufgerufen

BIB-Satzungsworkshop beim Bibliothekskongress in Leipzig / Startveranstaltung für weiteren Austausch im Mitgliederforum

Wirft man einen Blick in die Diskussionen im Mitgliederforum auf der BIB-Webseite (www.bib-info.de), so gewinnt man den Eindruck, dass ruhigere Zeiten eingeleitet sind – nach durchaus bewegten, die zu vielen Fragen geführt hatten. Die Gründung von eigenen GmbHs für den Publikationsbereich und für die Fortbildungen ist vom Tisch. Gleichwohl ist manches nicht aufgearbeitet und zukunftsicher aufgestellt, wie Kristina Lippold vom Bundesvorstand, die zum BIB-Satzungsworkshop in Leipzig eingeladen hatte, zu Anfang ausführte. Ihr Anliegen ist es, auf der BIB-Mitgliederversammlung beim kommenden Bibliothekartag in Frankfurt 2017 eine zukunftssichere Satzung verabschieden zu können. Der Leipziger Workshop sollte als Kick-off-Veranstaltung dienen, deren Inhalte eine Diskussion anstoßen, die im BIB-Mitgliederforum auf der Webseite weitergeführt werden soll.

Am Workshop, der im Leipziger Veranstaltungsprogramm frei ausgeschrieben worden war, nahmen circa 20 Personen teil, unter anderem die BIB-Bundvorsitzende sowie Vorsitzende und Mitglieder von Landesgruppen und

Kommissionen sowie der kommissarische Geschäftsführer Bernd Schleh. Kristina Lippold führte jeweils in die einzelnen Bereiche ein, die dann intensiv diskutiert wurden.

Da in diesem BuB-Heft auch das Protokoll der Mitgliederversammlung abgedruckt wird, soll hier auf ein regelrechtes Protokoll des Workshops verzichtet werden, es wird stattdessen im Forum online zugänglich gemacht. Hier sollen der rote Faden aufgezeigt und exemplarisch einzelne Punkte der Diskussion herausgehoben werden.

Die Mitgliedschaft von Selbstständigen und Nicht-BibliothekarInnen wurde ebenfalls diskutiert. Hintergrund war der entsprechende Beschluss der Mitgliederversammlung 2015 in Nürnberg, diese außen vor zu lassen.

Kristina Lippold stellte ungeschminkt die im Rückblick recht peinlichen Sackgassen vor, die der BIB in der letzten Zeit in Sachen Satzung eingeschlagen hat. Als Beispiele führte sie die Geschäftsordnung und die Wahlordnung an, die

beide Regelungen enthielten, die in der Satzung nicht zu finden sind. Sie entwickelten so ein Eigenleben, obwohl – nach Aussage der beratenden Vereinsrechtlerin – alles, was unmittelbares Mitgliederrecht ist, sich auch in der Satzung widerspiegeln müsse. Weiter solle eine Satzung auch die Verbandsstrategie widerspiegeln, dies sei jedoch nicht der Fall gewesen: Die ursprüngliche Satzung sei stark von der Fusion der Verbände vba und VdDB geprägt gewesen, und 2007 habe man lediglich die Übergangsregelungen aus der Satzung herausgenommen.

Die Neuausrichtung im Jahr 2014 sei stark wirtschaftlich geprägt gewesen, sie habe dem Vereinsrecht und dem gemeinnützigen Vereinszweck widersprochen. Jetzt stelle sich die Frage nach der Strategie, nach dem Veränderungsmanagement (mit den Mitgliedern) und nach mehr Transparenz und Diskussion – freilich auch nach einer Diskussionskultur. Die Gremien bräuchten Gestaltungsräume, es dürfe aber keine Kritik um der Kritik willen geben. Gegenstände der Diskussion sollten sein: Mitgliedschaft, Beschlussfassung in Mitgliederversammlung und anderen Gremien, Wahlen und Amtszeiten und Funktion der Geschäftsstelle.

Unzufriedenheit wurde geäußert über die Zeitknappheit bei der Mitgliederversammlung. Die Gremien – Kommissionen und New Professionals – sollen dort Rechenschaft ablegen, mittlerweile findet das aber nicht mehr mündlich statt, sondern per Plakat – häufig gebe es aber gar keine Pause, in der das Plakat rezipiert werden könne.

Die Mitgliedschaft von Selbstständigen und Nicht-BibliothekarInnen wurde ebenfalls diskutiert. Hintergrund war der entsprechende Beschluss der Mitgliederversammlung 2015 in Nürnberg, diese außen vor zu lassen. Lippold fragte, inwieweit die jetzt gültige Regelung die Realität in den Einrichtungen widerspiegeln. Die diskutierten Solo-Selbstständigen seien vielfach innovativ eingestellt und ein Gewinn für den Verband. Die BIB-Vorsitzende Vesna Steyer warb dafür, alle mitzunehmen, die etwas mit Bibliothek zu tun hätten, da der Verband etwas mit der Profession, nicht nur mit der bibliothekarischen Tätigkeit zu tun habe.

Öffnung des Verbands

Der Vorsitzende der Kommission für Eingruppierung und Besoldung, Volker Fritz, ergänzte, dass Beschäftigte bei Dienstleistern ebenso dazu gehörten wie Lehrkräfte an den Ausbildungsstätten. Meinhard Motzko fügte hinzu, wenn man der Meinung sei, Lobbyarbeit tue dem Bibliothekswesen und dem Verband gut, dann müsse man alle aufnehmen, die eine Affinität zum Vereinsziel hätten. Ein »closed shop« wie im jetzigen Zustand bedeute im Grunde eine



Im internen Mitgliederbereich der BIB-Webseite sind alle BIB-Mitglieder herzlich eingeladen, sich an der aktuellen Strategiediskussion zu beteiligen.

Diskutiert wurde ferner eine Verlängerung der Amtszeit des Vorstandes von drei auf vier Jahre. Drei Jahre würde bedeuten, dass möglicherweise längerfristige Projekte nicht zu Ende geführt werden könnten.

Art kleine Gewerkschaft. Mehrere BIB-Aktive betonten, dass sie einer Öffnung des Verbandes positiv gegenüber stehen.

Weiter wurde der Sachverhalt diskutiert, dass die Teilnahme an Mitgliederversammlungen oft zufällig sei, dort aber über essenzielle Vereinsgrundlagen abgestimmt werde. Fragen, die sich für Lippold hier ergeben, sind, ob es eine Mindestteilnehmerzahl für die Mitgliederversammlung geben sollte und ob die bisher befolgte BGB-Regel, Stimmenthaltungen nicht zu zählen, richtig sei. Letzteres wurde

kontrovers diskutiert, es wurde zu Recht vorgebracht, dass wenn Enthaltungen gewertet würden, dann seitens der Teilnehmenden darauf strategisch reagiert werden könnte.

Diskutiert wurde ferner eine Verlängerung der Amtszeit des Vorstandes von drei auf vier Jahre. Drei Jahre würde bedeuten, dass möglicherweise längerfristige Projekte nicht zu Ende geführt werden könnten. Auch die Frage

der Kooptierungsmöglichkeit wie bei anderen Verbandsorganen wurde andiskutiert. Weiter wurde die Gründung eines ständig arbeitenden Wahlausschusses erwogen, der die Arbeit auf Bundesebene professionalisieren und die entsprechenden Ländergremien beraten könnte. Die Möglichkeit der Briefwahl wird unbedingt gewünscht, für Online-Wahlen ist wohl die Zeit noch nicht gekommen.

Zum Schluss wurde die Zuordnung und Struktur der Geschäftsstelle besprochen, wemgleich auch nur angerissen. Die bisherige Satzung sieht den/die Geschäftsführer/in als Leitung

der Geschäftsstelle mit Berufung durch den Vorstand vor. Lippold sieht die Geschäftsstelle jedoch ohnehin mit in der Verantwortung des Vorstands, man könnte also diesen weiter einbinden und den Geschäftsführer – oder die Geschäftsstellenleiter, falls es mehrere sein sollten – somit für andere Aufgaben entlasten.

Insgesamt lag der Tenor auf Öffnung: Öffnung für andere Tätigkeitsfelder und andere Professionen, die aber im Bibliotheksbereich arbeiten und/oder zu diesem eine Affinität haben sollten. Außerdem: Öffnung der Diskussion für die Mitglieder. Letztlich geht es um eine strategische Neuausrichtung und um das erneute Fußfassen in den Bereichen, in denen in vergangener Zeit aufgrund der Irrwege (beispielsweise durch die Diskussion einer wirtschaftlicheren Ausrichtung des Verbandes und Ausgründung von GmbHs mit eigenen Geschäftsführern et cetera) Vertrauen und Orientierung verlorengegangen ist. Ob dies auch wirklich stattfindet, wird sich nicht zuletzt anhand der Diskussionskultur im Mitgliederforum auf der BIB-Homepage zeigen.

Jürgen Plieninger

Protokoll der Mitgliederversammlung des Berufsverbands Information Bibliothek e. V. (BIB)

Ort: Leipzig, Congress Center, Saal 4

Datum: Montag, 14. März 2016,
14:10-16:50 Uhr

Versammlungsleitung: Sylvia Gladrow (BIB-Landesgruppe Hessen)

Protokoll: Bernd Schleh (kommissarischer Geschäftsführer, verantwortlich), Daniela Neumann (BIB-Landesgruppe Sachsen) und Jürgen Plieninger (Kommission für One-Person-Librarians)

Begrüßung und Eröffnung

Die Bundesvorsitzende Vesna Steyer eröffnet die Mitgliederversammlung. Auf dem Podium außerdem anwesend sind die Vorstandsmitglieder Tom Becker und Kristina Lippold. Dirk Wissen wird aufgrund unaufschiebbarer kurzfristiger Termine entschuldigt. Vesna Steyer erläutert die aufgestellte Fotobox und bittet um rege Nutzung. Da sich nur vier Mitglieder für eine Vorstellungsrunde aussprechen, wird darauf verzichtet.

Regularien

Die Versammlung wurde ordnungsgemäß gemäß § 8 der Satzung einberufen. Zu Beginn der Versammlung sind 106 stimmberechtigte Mitglieder und 1 Gast anwesend. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig. In die Teilnehmerliste haben sich im Laufe der Versammlung 137 Mitglieder und 6 Gäste eingetragen.

Genehmigung der Tagesordnung

Kristina Lippold bittet um Stellung von Anträgen, die innerhalb des TOP 9 behandelt werden, sowie um schriftliche Einreichung beim Vorstand beziehungsweise bei der Versammlungsleitung.

Ute Engelkenmeyer, UB Dortmund, stellt den Antrag, dass der Bundesvorstand wieder mit dem VDB Fusionsverhandlungen aufnimmt.

Lippold bittet um Korrektur eines Druckfehlers im Tagesordnungspunkt 5d: In der Druckausgabe heißt es »Die bisherigen Absätze 2 bis 5 des § 5 werden bei unverändertem Wortlaut zu den Absätzen 3 bis 6.« Richtig muss es heißen: »Die bisherigen Absätze 2 bis 5 des § 6 werden bei unverändertem Wortlaut zu den Absätzen 3 bis 6.«

Die Tagesordnung mit den vorgetragenen Änderungen und Anträgen wird von 107 anwesenden BIB-Mitgliedern (0 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen) einstimmig angenommen.

Wahl der Versammlungsleitung

Lippold schlägt Sylvia Gladrow (Landesgruppe Hessen) als Versammlungsleiterin vor. Weitere Vorschläge aus der Mitgliederversammlung gehen nicht ein. Sylvia Gladrow wird mit 106 Stimmen (keine Gegenstimmen, eine Enthaltung) zur Versammlungsleiterin gewählt.

Bestätigung der Beisitzer

Gladrow schlägt Kathleen Kruse (Fobi-Kom) und Volker Fritz (KEB) vor, weitere Vorschläge und Gegenstimmen gibt es nicht.

Gedenken an verstorbene Mitglieder

Die Mitgliederversammlung gedenkt der seit der letzten Mitgliederversammlung im Mai 2015 verstorbenen Mitglieder. Die Versammlungsteilnehmer erheben sich und Vesna Steyer verliest die Namen der Verstorbenen.

Jahresbericht des Vorstandes inklusive Jahresabschluss 2015 sowie Informationen zur Finanz- und Wirtschaftsplanung 2016 und Aussprache über den Jahresbericht

Vesna Steyer führt Schwerpunkte des Jahresberichtes des Bundesvorstands (veröffentlicht in BuB-Heft 2/3-2016) auf und dankt nochmals allen Aktiven und den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle und Redaktion. Ein besonderer Dank für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit gilt insbesondere Susanne Riedel, Ines Wanke und Frank Merken. Vesna Steyer ruft jeden Einzelnen zur aktiven Beteiligung (in Landesgruppenvorständen und Kommissionen) im BIB auf, ganz besonders zur Kandidatur bei den bevorstehenden Landesgruppenwahlen.

Im Anschluss stellt Kai Schröder (LG Hamburg) die Frage, inwiefern es konkrete Pläne zur Aktivengewinnung gibt. Außer den üblichen Aktivitäten gebe es derzeit noch kein besonderes Programm.

Einschub: Grußwort von Konstanze Söllner, Vorsitzende des VDB (Teil von TOP 7)

Söllner bedankt sich für die Einladung

zur BIB-Mitgliederversammlung und spricht eine Gegeneinladung für die VDB-Mitgliederversammlung auf dem Kongress aus. Sie lobt die Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand, die endlich wieder möglich und sehr angenehm sei. VDB und BIB trafen sich zu zwei gemeinsamen Vorstandssitzungen. Gemeinsame Themen sind unter anderem: Verbesserung der tariflichen Eingruppierung im Tarifbereich der Länder (TV-L) und die internationale Zusammenarbeit.

Erläuterung Finanz- und Wirtschaftsplan (Kristina Lippold)

Kristina Lippold dankt der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ETL, den Mitarbeiterinnen der BIB-Geschäftsstelle und den Kassenprüferinnen für die punktgenaue Fertigstellung des Jahresberichts.

- Mit Jahresabschluss 2015 wurde der Wechsel der Wirtschafts- und Steuerberatung von RWT Reutlingen zu ETL-Heimfarth & Kollegen GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen (vor allem aufgrund der positiven Erfahrungen aus Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2014).
- 2015: Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse, Erholung von Minusergebnissen in 2013 und 2014 / erstmals wieder ein ausgeglichener Jahresabschluss.

Gründe:

- Stark gesunkene Personalausgaben durch nicht besetzte Geschäftsführerstelle sowie interne Nachbesetzung der freigewordenen Stelle des Anzeigenberaters.
- BuB: wesentliche Einnahmensteigerung der Anzeigeneinnahmen.
- Für 2015 geplante Investitionen (vor allem Mitgliedersoftware, aber auch der Relaunch der Website –) konnten nicht realisiert werden.
- Das BIB-Vermögen ist in sicheren, wenn auch kaum verzinsten Geldanlagen (keine Risikoanlagen) angelegt.

Lippold empfiehlt für 2016, Haushaltsdisziplin walten zu lassen und

Kostenbewusstsein zu entwickeln. »Wir wollen uns stärker selbst binden, um positiv zu wirtschaften.« Beispiele dafür seien die Ergänzung der Reisekostenrichtlinie (zum Beispiel Regelungen für die Erstattung von Bahncards) sowie von Regelungen für Investitionen (zum Beispiel Einholung von Angeboten/Ausschreibungen).

Grundsatz: Laufende Kosten des Verbandes müssen aus laufenden Einnahmen finanzierbar sein. Der Rückgriff auf das Vereinsvermögen soll Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Verbandes (Mitgliederverwaltungssoftware /Relaunch der BIB-/BuB-Website) ermöglichen. Neben der neuen Mitgliederverwaltungssoftware wird auch eine neue Buchhaltungssoftware (DATEV) eingeführt, die ab April eine beträchtliche Änderung in den Prozessen in der Geschäftsstelle bedeutet. Erstmals sind Buchungen mit doppelten Kostenstellen möglich, damit bieten sich nach dem Abschluss der Umstellungsphase bessere Steuerungsmöglichkeiten.

Neben dem Wirtschaftsplan für den BIB wird es zukünftig (beginnend mit dem Jahr 2017) separate Teile für die »wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe« geben. Als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb des BIB gilt vor allem der Bereich der Zeitschrift BuB.

Für 2016 ist die vollständige Implementierung dieser Struktur noch nicht möglich, die neue Form der Buchführung im Laufe des Jahres 2016 wird mit geringerem Aufwand einen besseren Überblick über die Kostenarten ermöglichen.

Lippold erläutert den vom Vereinsausschuss für das Jahr 2016 beschlossenen Wirtschaftsplan Sie bietet an, Fragen zu den konkret aufgeführten Ausgaben des BIB zu beantworten, gern auch später per E-Mail.

BIB-Verein: Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen sind konservativ angesetzt. Aufgrund der aktuellen Finanzlage sind so gut wie keine Einnahmen aus Zinserträgen zu erwarten.

Lektoratskooperation: Die Ausgaben umfassen die Personalkosten für die Stellenanteile der Redakteure sowie die Sach- und Gemeinkosten.

BuB: Die wirtschaftlichen Grundlagen von BuB werden von Tom Becker im Punkt 5c dargestellt.

Jahrestagung und Fortbildungsmanagement: Träger des Bibliothekskongresses sind nicht die Personalverbände, sondern BID. Dem BIB entstehen aber Ausgaben; daraus resultiert der kalkulierte Minusbetrag.

Rückgriff auf das Vereinsvermögen: Hierbei handelt es sich um einmalige Investitionen.

Die Ausschreibung der Geschäftsführung für den BIB war leider nicht erfolgreich. Die Ausschreibung war in Zeitschriften und Online-Plattformen breit gestreut. Die Gründe für die Nichtbesetzbarkeit sind vor allem in den stark divergierenden finanziellen Vorstellungen der Bewerber und des BIB zu suchen. Der Vorstand hat den MitarbeiterInnen und dem Vereinsausschuss ein Konzept der Personalentwicklung vorgestellt, welches sich von einer einheitlichen Geschäftsführungsposition verabschiedet und die fachliche von der Verantwortungsverantwortung trennt. Dieses soll im Laufe des nächsten Jahres schrittweise umgesetzt werden.

Klaus Ulrich Werner, Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin, fragt, ob die durch die neue Buchhaltungssoftware mögliche Differenzierung der Ausgabenarten auch für die Landesgruppen dargestellt werden wird – diese Frage wird mit Ja beantwortet – und wo die Überschüsse vom Bibliothekartag 2015 im Wirtschaftsplan sind. Lippold antwortet auf Letzteres, dass der Bibliothekartag zwar Einnahmen gebracht habe, aber die Ausgaben höher lägen.

Angelika Stabenow, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, beklagt den unnötigen Versand von zu viel Briefpost und daraus resultierende Mehrkosten, zum Beispiel zu ÖB-Themen, die sie nicht interessieren. Lippold verweist auf die zukünftige Mitgliedersoftware, die einen zielgruppengenaueeren und personalisierten Service ermöglichen wird. Markus Heine, Universitätsbibliothek Kiel, fragt nach der großen Differenz der Portoausgaben für 2015 im Vergleich zu den angesetzten Kosten. Lippold begründet den ursprünglich hohen Ansatz

mit der Unwägbarkeit der besonderen Situation (Einladungen für außerordentliche Vereinsversammlungen etc.). Die anstehenden Landesgruppenwahlen sind auch der Grund für den hohen Ansatz im Jahr 2016, wobei hier wiederum davon auszugehen ist, dass ein Teil der Landesgruppen erst im Jahr 2017 wählen wird.

Heine fragt außerdem nach den im Vergleich zu den Ausgaben 2015 niedriger angesetzten Versicherungsausgaben. Lippold antwortet, dass sie die Verträge prüfen will und hofft, dass es hier zu Kosteneinsparungen kommen wird.

Kai Schröder, Bibliotheca Johannei Hamburg, erkundigt sich, wofür die circa 212 000 Euro verausgabt wurden, die zwischen den BIB-Einnahmen und den BIB-Ausgaben in 2015 liegen. Lippold führt aus, dass dieser Betrag im Wesentlichen für BuB verausgabt worden ist. Dieser Teil des Wirtschaftsplanes wird im TOP 5 dargestellt. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den vorgestellten Zahlen um keine Bilanz, sondern lediglich um eine Aufstellung der Einnahmen/Ausgaben handele.

Hans-Joachim Wätjen, Universitätsbibliothek Oldenburg, hinterfragt die zukünftige Trennung der Aufgaben des Geschäftsführers in einen Verwaltungs- und einen Fach-Direktor – welche Auswirkung wird das auf Abläufe und die Kosten (zwei Gehälter) haben? Dem Bundesvorstand ist es wichtig, dass die Geschäftsführung nicht nur Finanzverantwortung übernimmt, sondern auch bibliotheksfachliche Verantwortung, dass der informationswissenschaftliche Hintergrund und WB/ÖB-übergreifendes Denken gewährleistet ist. Tom Becker führt als potenzielle Aufgabenfelder die Betreuung der Mitgliederverwaltung, die Unterstützung der Gremienarbeit, die Kongressorganisation und die Öffentlichkeitsarbeit auf, die mit E9-E11 bewertet werden könnten. Die Personalsituation in der Geschäftsstelle ist derzeit noch im Wandel, deshalb steht zunächst die Entwicklung eines Konzepts im Vordergrund, das vorgestellt wird, wenn die Rahmenbedingungen klarer sind. Lippold fügt hinzu, dass

der Bundesvorstand sich stärker in die Prozesse der Geschäftsstelle einbringt und einbringen möchte, deshalb sind auch die Reisekosten für den Bundesvorstand höher angesetzt. Es geht nicht um zwei Direktions-, sondern um zwei Verantwortungsstellen.

Werner begrüßt den Ansatz, die geplanten Investitionen aus den Rücklagen zu finanzieren. Welche Summe sollte bei den Rücklagen trotzdem als Sockel gehalten werden, welche Angaben macht die Beratung dazu? Kristina Lippold führt dazu aus, dass als Mindestrücklage immer mindestens so viel Vermögen vorhanden sein sollte, um den Liquiditätsverantwortlichkeiten während einer Auflösung nachzukommen, also zum Beispiel Arbeitsverträge für die Dauer der maximalen Kündigungsfristen aufrecht zu erhalten.

Rechnungsprüfung

Bericht der Rechnungsprüferinnen und Aussprache über den Bericht der Rechnungsprüferinnen

Christa Waltenberg, München, sagt einleitend, dass die Rechnungsprüfung einen sehr hohen Zeitaufwand erforderte, weil durch die neue Form des Jahresabschlusses keine direkte Vergleichbarkeit zwischen den Vorjahren und 2015 gegeben war. Cornelia Lutter trägt den Bericht vor. Es gab keine formalen Beanstandungen. Der Jahresüberschuss betrug 2015 2 333,15 Euro. Das Vereinsvermögen betrug zum 31.12.2015 594 174,91 Euro. Die Rechnungsprüferinnen geben folgende Hinweise:

- BuB sollte weiter in Eigenregie verlegt werden
- Anpassung der Personalausgaben
- Für die Herstellung von Werbemitteln sollte ein obligatorischer Ablauf über die Kommission für Verbandsmarketing und -kommunikation (KVV) und Geschäftsstelle gelten
- Verfahrensregelungen für BIB-Aktive sollten weiterhin dokumentiert und im Handbuch für Vereinsaktive im Intranet zur Verfügung gestellt werden.

Cornelia Lutter ergänzt abschließend, dass die Geschäftsstelle sehr solide gearbeitet habe. Die Empfehlungen vom letzten Jahr wurden berücksichtigt, ein stärkeres Kostenbewusstsein ist erkennbar, das sich zum Beispiel im Wechsel der Druckerei zeigte. Christa Waltenberg unterstützt den Ansatz, die laufenden Ausgaben durch die laufenden Einnahmen zu finanzieren und für die Investitionen auf Rücklagen zuzugreifen, mahnt eine Bewahrung des »Vereins silbers« an.

Versammlungsleiterin Sylvia Gladrow erfragt weitere Wortmeldungen (keine) und bedankt sich bei den Rechnungsprüferinnen.

Wahl Rechnungsprüferin

Die zweijährige Amtszeit von Cornelia Lutter endet mit dieser Mitgliederversammlung. Sie kandidiert für eine weitere Amtszeit. Aus dem Kreis der Mitgliederversammlung gibt es keine weiteren Kandidaturen. Lutter wird bei einer Enthaltung und keinen Gegenstimmen von 116 Stimmberechtigten gewählt.

Entlastung des Vorstandes

Lothar Thalmann, München, stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Die Entlastung wird dem Vorstand mit 116 Ja-Stimmen (keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen) erteilt.

Einschub: Grußwort von BID-Präsident Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen (Teil von TOP 7)

Lorenzen zeigt sich beeindruckt von der gut besuchten Mitgliederversammlung und geht kurz auf die aktuellen Themen des Dachverbandes ein, unter anderem der Bibliothekskongress, Ethikarbeit im Verband, Zusammenarbeit mit externen Beratern, die Verleihung der Karl-Preusker-Medaille an Prof. Konrad Umlauf und die Stellungnahme für das Institut für Informationswissenschaften in Düsseldorf.

BuB

Bericht aus der Redaktion

Bernd Schleh berichtet, dass die Produktion von BuB sowohl inhaltlich als auch technisch gut läuft. Die Redaktion erhält mehr Artikelangebote als abgedruckt werden können. Für das neue Layout und die Schwerpunktthemen, zum Beispiel Flüchtlinge, Datenschutz, die Gemeinfreiheit von »Mein Kampf«, trafen sehr positive Rückmeldungen ein. Problematisch für Schleh ist, dass er gleichzeitig die Stelle des Geschäftsführers kommissarisch ausfüllen muss, sodass ihm Zeit für redaktionelle Arbeit fehlt.

Die Partnerfirma Winkhardt aus Stuttgart für Druck, Vertrieb und Abonnementverwaltung arbeitet gut, zuverlässig sowie effizient, und auch die räumliche Nähe ist vorteilhaft. Es wurden Preisverhandlungen nachgeholt (2014 aus Zeitmangel nicht möglich), dadurch konnten deutliche Einsparungen erzielt werden. Mit der neuen Mitgliederverwaltungssoftware, die auch die Abo-Verwaltung übernehmen kann, können in naher Zukunft weitere Ausgaben eingespart werden.

Die BuB-Abonnements sind stabil bei 1 200 Stück. Die Betreuung der Anzeigenkunden wurde nach der Kündigung des Anzeigenberaters neu organisiert. Zusammenfassend plädiert Schleh für die bestehende Selbstherausgabe und die weitere Zusammenarbeit mit der Firma Winkhardt. Die Verträge über Druck, Vertrieb und Aboverwaltung sind separat verhandelbar. Schleh hebt darüber hinaus die Freiheit bei der inhaltlichen Gestaltung des Heftes sowie für eventuelle elektronische Weiterentwicklungen hervor – das wäre in der festen Zusammenarbeit mit einem Verlag nicht ohne weiteres möglich.

Für den elektronischen Bereich ist die Redaktion derzeit im Gespräch mit der Web-Kommission mit dem Ziel, die BuB-Artikel nach der Embargofrist von drei Monaten auch auf den OPUS-Server einzustellen. Angedacht ist ebenfalls eine App für mobiles Lesen – die App wird von Eleonore Kies vorgestellt, die bis Ende des Jahres die

Geschäftsstelle stundenweise unterstützt. Kies präsentiert eine App der Firma Pressmatrix, die unter anderem für die Zeitschriften GEO und Bunte arbeitet. Der Mehrwert der BuB-App wäre die Verlinkung innerhalb der Artikel auf weiterführende Inhalte (zum Beispiel durch die Einbindung von Videos und GoogleMaps) und zu Anzeigenkunden. Es gibt außerdem ein Reporting-Tool für Anzeigenmanagement, Nutzungsstatistiken, Sharing-Funktionen und Push-Nachrichtenfunktionen. Gegenüber der Druckausgabe bietet die App mehr Inhalte und eine Suchfunktion, die auch in den nicht herunter geladenen Ausgaben suchen würde, und eine größere Reichweite für Anzeigenkunden. Bei einer Pilotphase von zwei Jahren würden pro Jahr Kosten von 8 000 Euro netto entstehen, darin inkludiert sind 25 kostenlose Archivausgaben. Für die Geschäftsstelle würde voraussichtlich ein Personalaufwand von 10 Stunden pro Ausgabe für die Anreicherung entstehen. Der Vorlauf für die Vorbereitung des Einsatzes der App würde circa vier Monate betragen.

Bericht der Herausgeber

Dr. Carola Schelle-Wolff, Leiterin der Stadtbibliothek Hannover spricht stellvertretend auch für die anderen, nicht anwesenden Herausgeber. Sie beklagt eingangs die Doppelfunktion von Bernd Schleh als Redakteur und Geschäftsführer, die sich in der BuB-Produktion nachteilig bemerkbar mache, und die in nächster Zukunft auch nicht aufzuheben sei. Kapazitäten für die inhaltliche Weiterentwicklung von BuB fehlen. »BuB ist kein Randprodukt des BIB, sondern der Markenkern des Vereins. Es ist die deutsche Fachzeitschrift und für die fachliche Diskussion der Berufsöffentlichkeit sehr, sehr wichtig.« Die Wirkungen in die Fachwelt sollten nicht unterschätzt werden.

Die Herausgeber nehmen die Möglichkeiten, die sich durch die technischen Innovationen für BuB ergeben, positiv zur Kenntnis. Die Herausgeber plädieren dafür, dass BuB wie im vergangenen Jahr, ohne Bindung an einen Verlag und mit Outsourcing bestimmter

Tätigkeitsbereiche erscheint. Die Herausgeber sind darüber hinaus bemüht, mit dem Beirat stärker in Kontakt zu treten, um eine bessere Bindung in die berufliche Praxis, die Fachwelt, zu haben.

Abschließend bedauert Schelle-Wolff die Herausnahme der Mitgliedernachrichten aus BuB. Die Mitgliederänderungen sollten nachverfolgbar sein, dieser Service diene der Festigung der Community.

Beschluss zur wirtschaftlichen Entwicklung von BuB sowie Beschluss über zukünftige Herstellung

Tom Becker dankt zunächst Annegret Kopecki für ihre Unterstützung in 2015 und erläutert die finanzielle Entwicklung. In 2015 standen Einnahmen von 324 578 Euro (noch inklusive Lektoratskooperation) Ausgaben von 440 878 Euro mit anteiligen Gemein- und Verwaltungskosten gegenüber und führten zu einem Negativergebnis von -116 300 Euro. Der Deckungsbeitrag (Zuschuss von BIB an BuB) liegt damit bei 1,85 Euro pro Mitglied und Heft. Für 2016 wird sich die Finanzlage, durch die Akquise zusätzlicher Anzeigenkunden und Kostenreduzierung bei Druck, Vertrieb und Abo-Verwaltung stabiler gestalten. Die Lektoratskooperation wird 2016 rechnungstechnisch von BuB getrennt. In 2016 wird mit 280 000 Euro Einnahmen gerechnet, die Ausgaben sind auf 359 650 Euro (Personal, Gemeinkosten, Herstellung) angesetzt, sodass letztlich von einem Negativergebnis von -79 650 Euro ausgegangen werden muss. Dies fällt niedriger aus als das Minus von 2015. Damit würde der Deckungsbeitrag annehmbare 1,26 Euro pro Mitglied und Heft betragen. Ziel ist es, weitere Abonnenten, auch ohne BIB-Mitgliedschaft, zu gewinnen, zusätzliche Anreize könnte die geplante App bieten. Wer weitere Ideen zur Abonnentenwerbung hat, kann sich gern an Annegret Kopecki wenden.

Die Mitgliederversammlung in Köln hatte beschlossen, BuB in Eigenregie zu verlegen und über den 31.12.2016 hinaus keine vertraglichen Bindungen einzugehen. Der Vorstand hatte den

Auftrag, Angebote für Produktion und Herausgabe in einem Verlag ab 2017 einzuholen. Tom Becker hat dazu die Frankfurter Buchmesse genutzt, und er berichtet über seine positiven Erfahrungen mit den Verlagen, die ein Jahr zuvor schon einmal in gleicher Angelegenheit kontaktiert worden waren. Die Verlagangebote wurden bewusst ohne hybride Angebote erbeten, um sie vergleichbar zu machen und die Komplexität zu reduzieren.

Alle drei Verlage bestehen auf Komplettübernahme inklusive Anzeigen-geschäft und Abonnementverwaltung, bieten Marketing und Unterstützung bei Satz und Grafik an. Trotz reduzierter Ausschreibung seien die Angebote schwer zu vergleichen.

Im Bereich Druck liegen die Angebote preislich nah beieinander, im Bereich Abonnementverwaltung gibt es große Differenzen, im Vertrieb ist nur ein Verlag stark abgewichen. Insgesamt zeigt der Vergleich jedoch, dass die Weiterproduktion in Selbstherausgabe das günstigste Modell ist.

Der Bundesvorstand empfiehlt deshalb, das bisherige Modell – die Herstellung im eigenen Haus mit externem Dienstleister – fortzuführen. Es ist die kostengünstigste Variante. Bessere Konditionen können höchstens mit längerfristigen Bindungen erreicht werden, aber die jetzige Flexibilität hat auch Vorteile, der Dienstleister kann bei Bedarf schneller gewechselt werden.

Kai Schröder, Bibliotheca Johannei, Hamburg, wiederholt seine frühere Frage nach der von ihm festgestellten Differenz zwischen BIB-Einnahmen und BIB-Ausgaben. Tom Becker entgegnet, dass unter anderem die Einnahmen von rund 64 000 Euro durch die Lektoratskooperation anderweitig verbucht würden. Aus dem Publikum kommt die Anmerkung, dass es sich bei dem Wirtschaftsplan nicht um eine Bilanz handele und der Vorstand bereits entlastet worden sei. Der Bundesvorstand berät sich kurz, daraufhin macht Becker das Angebot, eine berichtigte Aufstellung ins Intranet zu stellen. Kai Schröder akzeptiert den Vorschlag.

Karina Lubig, Vorsitzende der LG Hamburg, weist darauf hin, dass der

Vorstand auch den Auftrag hatte, die Open Access-Option zu prüfen und fragt nach dem Sachstand. Tom Becker sagt, dass das Thema unter anderem im folgenden Tagesordnungspunkt und durch die App sowie den OPUS-Server in Angriff genommen werde.

Beschlussantrag: Die Mitgliederversammlung beschließt, das Modell der Produktion der Zeitschrift BuB in eigener Herausgeberschaft weiterhin mit einem externen Dienstleister fortzuführen.

Diesem Antrag wird mit 79 Stimmen bei einer Gegenstimme und sieben Enthaltungen stattgegeben.

Tom Becker berichtet zum Thema hybride Erscheinungsform von BuB. Bisher ist BuB als PDF mit einem Embargo von drei Monaten online, einzelne Schwerpunktartikel sind bereits mit dem Erscheinen der Printausgabe online verfügbar. Die Pläne für die Zukunft sind:

- es sollen mehr Inhalte als bisher vorab online auf der Website publiziert werden
- es soll eine BuB-App geben
- es sollen die Artikel nach Ablauf der Embargo-Frist auf dem BIB-OPUS-Server veröffentlicht werden, mit verbesserter Erschließung und Langzeitarchivierung

Aus Zeitgründen ist das Open Access-Konzept noch nicht vollständig ausgereift deshalb bittet der Bundesvorstand die MV zunächst um den Beschluss:

Die Mitgliederversammlung beauftragt Bundesvorstand und Redaktion, die begonnenen Überlegungen bezüglich hybrider Erscheinungsformen (prioritär hier die Entwicklung von BuB als e-Journal) weiterzuvorführen und ermächtigt den Bundesvorstand in Absprache mit dem BIB-Vereinsausschuss entsprechende Investitionen vorzunehmen.

Dabei berücksichtigt werden sollen neben Möglichkeiten wie Print, Print on Demand (PoD), e-Journal, Open Access mit/ohne Embargo, insbesondere auch unter Kalkulation sinkender Anzeigen- und Abonnementerlöse eine weitere Professionalisierung des BIB-eigenen OPUS-Servers.

Vereinsausschuss und Vorstand stellen auf der Mitgliederversammlung 2017 die bis dahin getätigten Fortschritte vor.

Brigitte Jahn, Universität Tübingen, fragt, wie sich die App amortisieren soll und erwägt einen Austritt aus dem BIB, wenn die BuB als Verbandszeitschrift für Praktiker nicht mehr gedruckt erscheint. Tom Becker antwortet, dass die Printausgabe die Grundlage für BuB bleiben wird. Es geht um ein Zusatzangebot, um den BIB für weitere Zielgruppen attraktiver zu machen. Eine Amortisation der Mehrkosten ist möglich, wenn die Anzeigenpreise für die App angepasst werden oder die App für externe Abonnenten kostenpflichtig angeboten wird.

Wolfgang Folter, Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, mahnt eine Beschäftigung mit ethischen Fragen an und nennt folgende Beispiele: Muss der BIB auf Facebook sein? Müssen wir Apps mit großen Konzernen wie Amazon machen? Muss man Bibliothekskongresse in Sachsen abhalten?

Stabenow begrüßt das Statement zum Thema Ethik von Wolfgang Folter, bestätigt aber auch, dass der Verband, um die jungen Menschen zu erreichen, auch die Kanäle nutzen muss, die diese gewöhnt sind. Das ist umso wichtiger, wenn wir neue Mitglieder erreichen wollen.

Der Antrag wird ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen mit 86 Stimmen angenommen.

Beschluss zur Änderung des BuB-Statuts

Kristina Lippold erläutert den Hintergrund des Antrags. Eine Verlängerung der Amtszeit der BuB-Herausgeber ist empfehlenswert, um die Herausgeberwahlen mit den Wahlen zum BIB-Vorstand wieder zu synchronisieren, nachdem im letzten Jahr nur der BIB-Vorstand neu gewählt wurde. Die beiden Herausgeber Carola Schelle-Wolff und Olaf Eigenbrodt sind bereit, ihre Amtszeit zu verlängern und unterstützen damit diese pragmatische Lösung. Als Alternative müsste eine neue Wahlordnung für die BuB-Herausgeber geschaffen werden. Die unterschiedlichen

Rhythmen würden einen hohen organisatorischen Aufwand darstellen.

Antrag: Einfügen eines §4a in das Statut der Zeitschrift:

Die Amtszeit der auf der Mitgliederversammlung am 03.06.2014 gewählten Herausgeber endet einmalig abweichend mit der Mitgliederversammlung 2018 und beträgt damit vier Jahre.

Die Beschlussvorlage wird mit 83 Stimmen, bei einer Enthaltung und ohne Gegenstimmen angenommen.

2. Teil der Beschlussvorlage:

Antrag: Im §6 Gemeinsame Konferenz wird folgender Absatz 2 eingefügt

2. Eine Bearbeiterin/Ein Bearbeiter von BIB-Info nimmt als Gast ohne Stimmrecht an der Gemeinsamen Konferenz teil. Beschlüsse zu BIB-Info werden von der GK grundsätzlich nicht getroffen, sondern liegen im Entscheidungsbereich des BIB. Wenn im Einzelfall Abstimmungen zu BIB-Info erforderlich werden, besitzt die/der an der GK-Sitzung teilnehmende Bearbeiterin/Bearbeiter ein Stimm- und Vetorecht. Über Angelegenheiten, in denen die Bearbeiterin/der Bearbeiter von BIB-Info sein Vetorecht geltend macht, ist die Angelegenheit dem BIB-Bundesvorstand vorzulegen. Dieser entscheidet abschließend.

Die bisherigen Absätze 2 bis 5 des § 6 werden bei unverändertem Wortlaut zu den Absätzen 3 bis 6.

Der Antrag wird mit 72 Stimmen, bei zehn Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen.

40 Jahre Lektoratskooperation

Tom Becker stellt die Lektoratskooperation vor, lädt zur Tätigkeit als Rezensent/in und zum Festakt am nächsten Tag ein.

Zusammenarbeit mit anderen Verbänden

Vesna Steyer verweist auf die Grußworte der Vorsitzenden der wichtigsten Kooperationspartner und steht für Fragen im Nachgang zur Mitgliederversammlung gern zur Verfügung.

Kurzbericht der Kommissionen, Bestätigung und Vorstellung neuer Mitglieder

Sylvia Gladrow verweist auf die aufgehängten Plakate mit wesentlichen Informationen zur Arbeit der Kommissionen und erteilt das Wort Elmar Bickar von der KVV. Dieser stellt in Anwendung von § 12 der BIB-Geschäftsordnung Tracy Riemer (Stadtbibliothek Köln) und Nicole Gageur (HAW Hamburg) als neue Kommissionsmitglieder vor.

Nachträge

Antrag von Ute Engelkenmeyer, UB Dortmund: Der Bundesvorstand möge mit dem VDB - Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare Gespräche mit dem Ziel des Zusammenschlusses beider Verbände führen und auf der Mitgliederversammlung 2017 berichten.

Der Antrag wird mit 28 Ja-Stimmen, bei sechs Gegenstimmen und 33 Enthaltungen angenommen.

Verschiedenes / Hinweis auf BIB-Veranstaltungen

Ulrike Kraß, FobiKom informiert stellvertretend für Dirk Wissen über dessen Bemühungen zur Änderung des Namens des Bibliothekartages. Er hält eine Änderung für notwendig, weil:

- Die Veranstaltung nicht nur für Bibliothekare ist,
- nicht nur einen Tag dauert und
- die Bezeichnung nicht geschlechterneutral ist.

Alternativvorschlag: Kongress Bibliothek und Information

Konkrete Schritte sind die Diskussion mit Mitgliedern in BIB und VDB sowie eine Mitgliederbefragung während des nächsten Bibliothekartages in Frankfurt am Main.

Wolfgang Folter fordert den Vorstand auf, an den Mitgliederversammlungen vollständig teilzunehmen. Tom Becker entgegnet, dass sich gerade bei

der Wahrnehmung von Ehrenämtern Abwesenheiten manchmal nicht um jeden Preis vermeiden lassen.

Vesna Steyer schließt die Versammlung und wünscht dem Kongress und den Teilnehmenden einen weiteren erfolgreichen Verlauf. Sie lädt die BIB-Mitglieder zur nächsten Mitgliederversammlung während des Bibliothekartages 2017 in Frankfurt am Main ein.

Impressum

»Aus dem Berufsverband«

Herausgeber: BIB – Berufsverband Information Bibliothek e. V., Postfach 13 24, 72703 Reutlingen
www.bib-info.de

Redaktion:

Katrin Lück, Europa-Institut / Bibliothek Universität des Saarlandes, Postfach 151150, 66041 Saarbrücken
Telefon: 0681 / 302-2543
E-Mail: lueck@bib-info.de

Redaktionsschluss für Verbandsmitteilungen
BuB Heft 7/2016: 24. Mai